Kalbermatten R. / Kalbermatten H.
Psyche des Menschen und Signatur der Heiflplanzen

Extrait du livre

Psyche des Menschen und Signatur der Heiflplanzen
de Kalbermatten R. / Kalbermatten H.
Éditeur : AT Verlag

https://www.editions-narayana.fr/b25910

Sur notre librairie en ligne vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Reproduction des extraits strictement interdite.
Â Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne
Tel. +33 9 7044 6488
Email info@editions-narayana.fr
https://www.editions-narayana.fr

Editions Narayana

Roger Kalbermatten
Hildegard Kalbermatten

Psyche des Menschen und Signatur der Heilpflanzen

atVERLAG

Wichtiger Hinweis
Die in diesem Buch enthaltenen Informationen wurden mit Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt; sie sollen und können jedoch die individuelle Beratung durch eine Fachperson nicht ersetzen. Die vorliegenden Ausführungen dienen in erster Linie einer Erweiterung des Wissens im Umgang mit Heilpflanzen; sie setzen Grundkenntnisse in Medizin und Pflanzenheilkunde sowie ein hohes Maß an Eigenverantwortung voraus. Bei der Eigenbehandlung von Beschwerden und Erkrankungen sollte im Zweifelsfall ebenso wie bei fehlender Besserung oder bei lange andauernden oder schweren Erkrankungen unbedingt eine Fachperson konsultiert werden. Autor, Autorin und Verlag übernehmen keinerlei Haftung für Schäden oder Folgen irgendwelcher Art, die sich direkt oder indirekt aus der Anwendung der hier vorgestellten Informationen ergeben.

© 2020
AT Verlag, Aarau und München
Lektorat: Ralf Lay, Mönchengladbach
Illustrationen: Alfred Bast
Fotos: Roger Kalbermatten, sofern nicht anders vermerkt
Grafische Gestaltung und Satz: Giorgio Chiappa, Zürich
Druck und Bindearbeiten: Firmengruppe APPL,
aprinta druck, Wemding
Printed in Germany

ISBN 978-3-03902-063-8

www.at-verlag.ch

Der AT Verlag wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2016 bis 2020 unterstützt.

Inhalt

8 Das Wesentliche ist einfach

11 **Elemente der Psyche und des Bewusstseins**
12 Alles beginnt mit einem Widerspruch
17 Information, Energie und Materie
36 Von der Information zur Form
39 Polarität und Bewegung
53 Die Chemie des Lebens – Der Metabolismus
66 Von der Form zum Samen und zur Essenz
70 Die Chemie der Psyche
75 Psyche und Bewusstsein
79 Das Subjekt und die Arten von Gedächtnis
87 Emotionen markieren Grenzen, Denken analysiert und verbindet
91 Durch den Willen und die Absicht kommt die Doppelnatur zum Ausdruck

93 **Bildung, Wachstum und Metamorphose der psychischen Form**
94 Der Aufbau der Form
97 Die Bewahrung und das Wachstum der Form
102 Die Auflösung der Form
104 Die Deformation

111 **Die Signatur der Heilpflanzen**
112 Das Besondere erkennen
115 Die Dreigliederung des Wirkenden
122 Die Zuordnung der Pflanzen zu den Elementen
127 Die drei Stufen der Erkenntnis
130 Zwei Diagnose- und Therapiemöglichkeiten

135 Pflanzenbeispiele und Erfahrungen
136 Die Psyche des Menschen und das Wesen der Heilpflanzen
142 Wege zu Wissen und Erkenntnis
142 Die Erkenntnis von Ursache und Wirkung – die Herbstzeitlose
147 Die Mitte und das Ganze – die Wilde Möhre
152 Einheit und Polarität – der Ginkgo
157 Die alchemistischen Prinzipien Sulfur, Merkur und Sal
157 Sulfur: Willenskraft – der Bärlauch
162 Merkur: Polarität und Bewegung – das Bingelkraut
165 Sal: Struktur – der Schachtelhalm
169 Pflanzen für die Phase des Aufbaus
169 Der Aufbau der Hülle des Lebens – der Frauenmantel
172 Die Dämpfung von Schmerzempfindungen – die Kamille
175 Die Heilung der verletzten Hülle – die Ringelblume
178 Die unbewusste Abwehrfähigkeit – der Sonnenhut
181 Die bewusste Abwehrfähigkeit – die Mariendistel
185 Die Verankerung der Wurzel des Lebens – der Storchschnabel
196 Die Wiederherstellung der verlorenen Unschuld – das Gänseblümchen
200 Der seelische Freiraum und die Identität – die Engelwurz
207 Die natürliche Existenzberechtigung – die Meisterwurz
211 Pflanzen für die Phase der Bewahrung
211 Wandlungsfähigkeit – der Löwenzahn
215 Gleichgewicht zwischen Auf- und Abbau – das Johanniskraut
220 Permanente Neuerschaffung – die Goldrute
226 Durchwärmen des Wässrigen – die Kapuzinerkresse
229 Willenskraft – die Brennnessel
234 Kraft der Teilung – der Enzian

238 Maßlosigkeit und Selbstbeschränkung – die Artischocke
241 Anteilnahme am Leben – der Wermut
244 Leben im Jetzt – die Wegwarte
249 Tragfähigkeit – die Esche
253 Überwindung der Schwerkraft – die Rosskastanie
258 Beweglichkeit und Ästhetik – die Birke
264 Licht und Schatten – der Augentrost
266 Vertrauen und loslassen – die Gundelrebe
270 Transzendenz – der Lavendel
275 Lebenskreise – die Passionsblume
279 Differenzieren und verbinden – die Schafgarbe
284 Pflanzen für die Phase der Metamorphose
284 Erkenntnis des Schattens – der Efeu
289 Der Weg zum geistigen Gold – der Holunder
303 Der Holunder: Lebendes Symbol für das höchste Erreichen des Menschen
305 Schlussbetrachtung

Anhang
308 Literatur
310 Verzeichnis der Heilpflanzen
311 Bildnachweis
312 Autoren

Das Wesentliche ist einfach

Das Wissen, das die Menschheit im Laufe ihrer Geschichte angesammelt hat und nun über das Internet praktisch grenzenlos teilt, ist immens. Mit der Bewältigung der wachsenden Menge an Informationen, die wir für unsere alltäglichen und beruflichen Aufgaben benötigen, stoßen wir an natürliche Grenzen. Deshalb bleibt uns immer weniger Energie, um den Dingen auf den Grund zu gehen, sodass wir zwar viel wissen, aber wenig verstehen. Unter dem überwältigenden Eindruck der Informationsflut sind wir weit davon entfernt, die Welt und das Leben als Ganzes zu überschauen und zu verstehen. Ja, die meisten glauben nicht einmal daran, dass dies möglich sei. Doch es ist möglich und dringend nötig, auch wenn es wie ein langer, mühsamer Weg erscheint.

Vielleicht haben Sie sich aus beruflichen Gründen oder aus Berufung während vielen Jahren in ein bestimmtes Spezialgebiet vertieft, das Sie nun meisterhaft beherrschen. Erscheint Ihnen dieses Gebiet als verwirrend und unüberschaubar? Eher nicht!

Und nun stellen Sie sich einmal vor, die Welt, das Leben, Sie selbst, alles wäre nur dieses eine Gebiet, das Sie so gut verstehen. Es gäbe also nichts anderes als nur dieses eine. Diese Vorstellung wäre absurd, wenn man sie auf das Äußere der Dinge bezöge, doch wenn man sie auf ihren Kern bezieht, entspricht sie der Realität.

Es gibt ein geistiges Band, das alles mit allem verbindet. Wer dieses Band entdeckt, erkennt, dass das Leben, das Universum und alles, was sich darin befindet, nach den gleichen Prinzipien und Gesetzmäßigkeiten gebaut ist. Wer dies erkennt, wird in allem das Verbindende und Gemeinsame suchen und finden – und dadurch erscheinen die vielen Dinge nicht mehr kompliziert, sondern einfach und überschaubar.

Gewiss sind alle Objekte, wenn sie bloß mikroskopisch betrachtet und untersucht werden, sehr differenziert und komplex. Doch dies ist vor allem ein Resultat der isolierten Betrachtungsweise. Sie ist wie eine Sucht, die dazu antreibt, immer tiefer ins Detail einzutauchen, vielleicht in der Erwartung, einmal das Ganze, die »Weltformel« zu finden, die alle Fragen beantwortet. Diese »Weltformel«

existiert, doch man findet sie nicht, indem man die Erscheinungen nur im Detail untersucht, sondern indem man vor allem die geistigen Prinzipien erforscht, die den Erscheinungen zugrunde liegen. Doch wie macht man das?

Dieses Buch ist ein Fragment, ein tastender Versuch zu einer Vision des Ganzen, ein roter Faden vielleicht, um im Labyrinth der verwirrenden Vielheit zum Ganzen, zum Wesentlichen, zum Einfachen zu gelangen.

Wir beziehen uns bei unserer »Reise« durch die verschiedenen Naturreiche neben den wissenschaftlichen Konzepten und der Naturbetrachtung immer wieder auf hermetisch-alchemistische Konzepte, wie sie in einigen im Literaturverzeichnis genannten Büchern zum Ausdruck kommen (zum Beispiel Paracelsus oder Rudolf Steiner). Wir verstehen diese Konzepte jedoch nicht als etwas, was es zu erlernen gilt. Für uns sind es Wegweiser auf der eigenen Forschungsreise. Was Sie hier lesen, ist nicht einfach eine Wiedergabe oder Zusammenfassung solcher Konzepte, sondern das Resultat eigener Forschung, weshalb auch andere Begriffe, neue, nachvollziehbare Worte und Analogien verwendet wurden.

Nach unserem Wissensstand wurden die hier dargestellten Zusammenhänge bisher noch nicht aus dieser neuen, erweiterten Perspektive wiedergegeben, obwohl ihr Kern, ihr Inhalt der gleiche ist, wie er von vielen Philosophen, Hermetikern, Alchemisten und Wissenschaftlern mit einem offenen, von Dogmen ungetrübtem Denken beschrieben wurde.

Bildung, Wachstum und Metamorphose der psychischen Form

Der Aufbau der Form

Nachdem wir die einzelnen Elemente der Psyche und des Bewusstseins näher definiert haben, wollen wir nun die Bildung der psychischen Form im Detail besprechen. Es gibt insgesamt drei (gesunde) respektive vier Phasen der Formbildung:

- Aufbau: die Entwicklung von Kraft und Widerstandsfähigkeit.
- Bewahrung und Wachstum: die Entwicklung von Intelligenz und Erkenntnis.
- Abbau und Metamorphose: die Metamorphose und die Entwicklung von Weisheit.
- Deformation: die Entwicklung von Krankheitszuständen.

Diese Phasen wiederholen sich in regelmäßigen Abständen. Immer wieder wird ein neuer Aspekt der Psyche aufgebaut, bewahrt und dann wieder abgebaut, um eine Metamorphose zu erlauben. Kommt der Abbau ins Stocken, entsteht eine Deformation der psychischen Form. In ihr finden wir die Hauptursache von psychischen und psychosomatischen Erkrankungen.

Kommen wir zum Aufbau. Die Psyche hat, ebenso wie jeder Organismus, eine Form, die durch eine Grenzfläche, eine Hülle, eine Membran oder eine Schale gebildet wird. Sehen können wir die Hülle der Psyche natürlich nicht, doch wir können sie spüren, an uns selbst und an anderen, und zwar unmissverständlich. Wir erinnern daran, dass wir uns unserer Hülle, sei es die körperliche oder die psychische, besonders dann bewusst werden, wenn sie verletzt wird und schmerzt. Dieser Schmerz ist nichts anderes als das intensive Bewusstsein, dass unsere Grenze in Gefahr ist. Der Schmerz wird durch einen äußeren Widerstand oder einen Angriff auf unsere Hülle ausgelöst. Wie müssen wir darauf reagieren?

Widerstände oder Angriffe können zwei unterschiedliche Bedeutungen haben, die von zwei unterschiedlichen Entwicklungsphasen abhängen und daher auch zwei unterschiedliche Reaktionen verlangen: Die erste Aufbauphase erfordert den Schutz von außen, die zweite erfordert die Stärkung durch Widerstand.

In der frühesten Entwicklungsphase jedes Organismus und jeder Psyche ist Schutz von außen durch die Eltern und das Umfeld erforderlich. Das Kind oder die junge Psyche (auf eine bestimmte Entwicklungsphase bezogen) kann sich selbst noch nicht genügend schützen und braucht die notwendige Umhüllung von außen. Das gilt für die körperliche und die seelische Entwicklung, und es gilt auf ähnliche Weise auch für das Pflanzenreich. Ein junges Pflänzchen muss noch vor den Umwelteinflüssen geschützt werden, sei es durch Glas oder eine wärmende Folie, sei es durch Jäten des Unkrauts, sei es durch regelmäßiges Gießen. Hierin liegt eines der Grundprinzipien, die auf allen Ebenen gelten, auf denen sich Lebensformen entwickeln. Fehlt dieser Schutz im frühen Stadium, so kommt es zu Wachstumsstörungen und Missbildungen, die sich später kaum oder nur sehr schwer wieder korrigieren lassen.

In der folgenden Aufbauphase ist eine gegensätzliche Haltung gegenüber Widerständen und Schmerz verursachenden Einwirkungen erforderlich. Die Hülle muss nun von innen mit Kraft gefestigt und gestärkt werden. Kraft kann nur durch Widerstände entwickelt werden. Widerstände, die in der ersten Phase von außen ferngehalten werden mussten, bilden in der zweiten Phase die erforderlichen »Trainingslektionen«, um die Hülle stark und resistent zu machen.

Wenn daher ein schmerzender Reiz von außen kommt, ist das eine Aufforderung, sich zur Wehr zu setzen, sich zu verteidigen, zu kämpfen und Kraft zu entwickeln, um den negativen Einfluss abzuwenden. Dadurch wird man innerlich stark, und die Hülle wird widerstandsfähig, das psychische Immunsystem wird gestärkt.

In dem Maße, wie die innere Kraft entwickelt wurde, können störende Einflüsse mit immer weniger Energie abgewehrt werden, sodass die entwickelte Kraft für neue Erfahrungen gebraucht werden kann. Denn wenn man sich in seiner Hülle sicher und geborgen fühlt, kann man damit beginnen, neue Erfahrungen zu machen, in die Welt zu gehen, alles zu prüfen und das zu integrieren, was in die Hülle passt, und das Unpassende mit wenig Aufwand abzuwehren.

Die Signatur der Heilpflanzen

Das Besondere erkennen

Im ersten Kapitel dieses Buches (Seite 14) haben wir die *Signaturenlehre* definiert und gesagt, dass der Begriff vom lateinischen *signare* für »bezeichnen, kennzeichnen« hergeleitet wird. Das Wort »Signatur« wird für ein Zeichen verwendet, das eine Identität oder einen Ursprung bezeichnet. Wenn wir unsere Unterschrift (Signatur) unter ein Dokument setzen, erklären wir uns mit seinem Inhalt einverstanden. Wir bestätigen, dass unsere Absicht mit dem Inhalt des Dokuments übereinstimmt. Die Signatur ist also ein Zeichen dafür, dass unsere Intention und diejenige eines Dokuments in Resonanz zueinander stehen.

In den einleitenden Kapiteln haben wir erklärt, wie Information durch Bewegung zur Form wird. Da sich die Information in der Form ausdrückt, kann sie aus der Form herausgelesen werden. Doch die Formen der lebenden Organismen sind meistens so komplex, dass es schwierig ist, sie als Ganzes zu verstehen. Deshalb greift man in der Regel auf einen Teil der gesamten Form zurück, der dem Betrachter als bedeutsam erscheint und der daher als Zeichen stellvertretend für das Ganze steht. Dieser Teil der Form wird als »Signatur« bezeichnet. Doch die Wahl dieses Teils kann von Betrachter zu Betrachter variieren, denn je nach Erfahrung, Kenntnis und Bewusstsein wird das Augenmerk auf andere Merkmale der Form gerichtet, die als bemerkenswert und aussagekräftig für das Ganze erscheinen. Doch eines ist gewiss: *Signatur ist immer das, was von der Norm abweicht.*

Wie soll man das verstehen? Eine Pflanze hat vier Hauptorgane: die Wurzeln, die Blätter, die Blüten und die Früchte. Man kann sich nun eine idealisierte Pflanze vorstellen, in der diese vier Teile in einem völlig harmonischen Verhältnis zueinander stünden. Doch ein derartiges Gewächs wäre sicher keine Heilpflanze. Denn das Wesen einer solchen besteht darin, ein physisches oder psychisches Ungleichgewicht des Menschen zu reflektieren. Ein Krankheitszustand – auf welcher Ebene auch immer – ist dadurch charakterisiert, dass die Wesensglieder oder Funktionen nicht »heil«, nicht ganz sind; das heißt, dass sie nicht in einem dynamischen

Gleichgewicht zueinander stehen. Gewisse Aspekte dominieren, und andere sind – da in der Natur alles nach Ausgleich strebt – unterdrückt. Eine Heilpflanze ist in ihrer Gestalt also ein Spiegel für ein Ungleichgewicht beim Menschen.

Doch wie kann man an der Pflanze erkennen, welches Ungleichgewicht sie darstellt? Eine Pflanze sieht erstens völlig anders aus als ein Mensch, und zweitens sieht man das Ungleichgewicht einem Menschen äußerlich meistens gar nicht an. Wir müssen also ein Verständnis dafür bekommen, welche Pflanzenteile welchen menschlichen Zuständen und Funktionen entsprechen.

Es sind also fundierte Kenntnisse in Botanik notwendig, um das Besondere, das Abweichende, das Verzerrte zu erkennen und in Relation zum Menschen zu setzen. Nur wenn man die Systematik der Pflanzenformen und die Merkmale der einzelnen Familien und Gattungen kennt, in die die Arten eingeteilt sind, ist es möglich, die Signatur zu entdecken. Es ist allerdings nicht die Absicht dieses Buches, in allen Einzelheiten auf die Botanik einzugehen, sondern wir präsentieren nachfolgend eher die Resultate unserer jahrzehntelangen Forschungsarbeit. Vieles mag dabei recht einfach erscheinen, aber der Weg zum Einfachen ist immer mühsam und von Rückschlägen gekennzeichnet. Wer sich jedoch selbst mit den Signaturen beschäftigen will, kommt um ein elementares Studium der Botanik nicht herum.

Wir haben von einer Einteilung der Pflanzen in die vier Organe – Wurzeln, Blätter, Blüten und Früchte – gesprochen. Wir können in den Pflanzen jedoch auch eine Dreigliederung erkennen, indem man die Blüten und Früchte als eines zusammenfasst. Diese beiden Einteilungen, die Dreigliederung und die Vierteilung, wollen wir nun näher beschreiben, da sie die möglichen Ausgangspunkte sind, von denen aus man die Signaturen betrachten kann.

Bei der Einteilung der Pflanzen in vier Organe ist die Entsprechung zu den vier Elementen naheliegend. Wir erinnern daran, dass die vier Elemente als die vier grundlegenden Bausteine betrachtet werden können, aus denen Formen aufgebaut sind. Demzufolge

Pflanzenbeispiele und Erfahrungen

Der Sonnenhut, Schutz durch strahlende Schönheit.

Die unbewusste Abwehrfähigkeit – der Sonnenhut

Signatur

Der Sonnenhut (Echinacea purpurea) gehört zur Familie der Korbblütler (Asteraceae oder Compositae). Arzneilich verwendet werden die oberirdischen Teile der blühenden Pflanze. Der Gattungsname »Echinacea« ist abgeleitet vom griechischen *echĭnos*, was »Igel, Seeigel« bedeutet. Charakteristisch ist der kegelförmig aufgewölbte Blütenboden mit seinen spitzen, stacheligen Spreublättern, die der Blüte einen igelhaften Charakter verleihen. Die purpurfarbene »Blütenkrone«, die durch die randständigen Zungenblüten gebildet wird, ist im Stadium der Vollblüte vollständig nach unten gerichtet und verschließt den Blick auf die grünen Hüllblätter. Die Pflanze enthält in allen Teilen einen leicht lokal anästhesierenden Stoff, der sich beim Zerkauen der Blätter als leichtes Kribbeln bemerkbar macht.

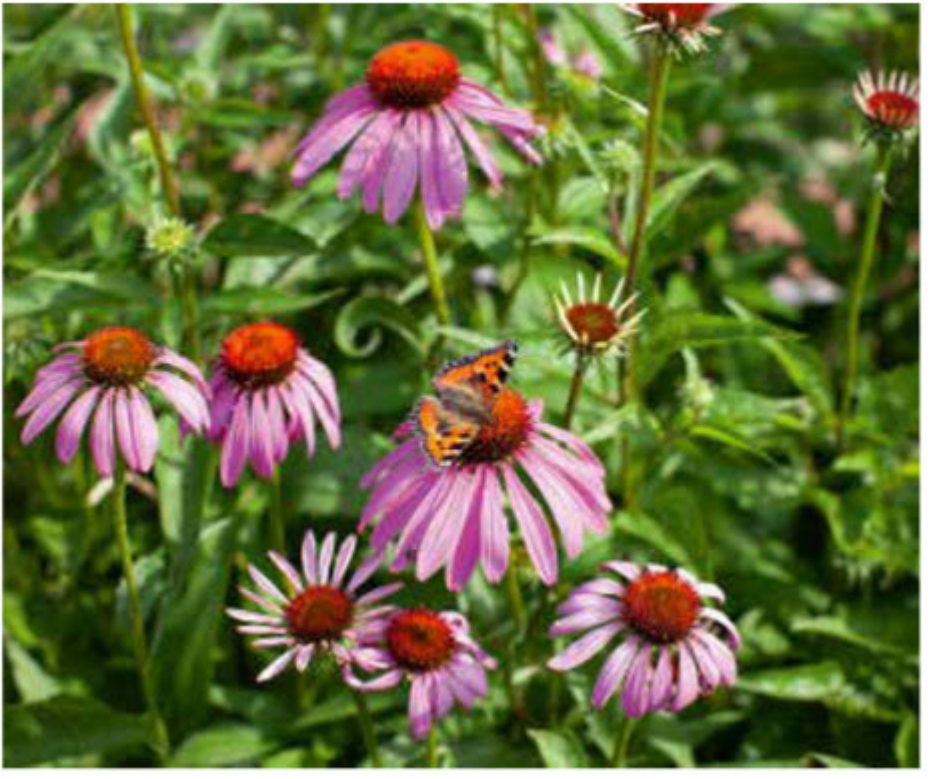
Interpretation

Der Zusammenhang zwischen dem griechischen Namen, der Signatur und der immunstimulierenden Wirkung dieser Pflanze ist so offensichtlich, dass für ein Echinacea-Präparat schon einmal mit dem Bild eines Igels für die Schutzwirkung geworben wurde.

Was sagt diese schützende Wesenskraft über die Beziehung zur Psyche des Menschen aus?

Im Zusammenhang mit dem Aufbau der Psyche haben wir von zwei Arten von Schutz gesprochen. In der ersten Entwicklungsphase müssen schädliche Einflüsse durch einen äußerlichen Schutz abgewendet werden. In einer weiter fortgeschrittenen Entwicklungsphase dienen äußerliche Widerstände und Angriffe dazu, das eigene System – sei es der Körper, sei es die Psyche – zu stärken, um sich aus eigener Kraft wehren zu können.

Wir möchten diese zweite Phase des Selbstschutzes noch weiter differenzieren: Es gibt einen Schutzmechanismus, der ohne das bewusste Dazutun funktioniert, und es gibt ein bewusstes Sich-zur-Wehr-Setzen. Es ist logisch, dass das Immunsystem zum ersten



Mechanismus gehört. An der stacheligen Signatur der Blüten des Sonnenhuts ist leicht erkennbar, dass das eine Pflanze ist, die sich schützen kann. Doch es gibt andere Pflanzen, die in ihrer Signatur ebenfalls einen deutlichen Bezug zu Schutz und Abgrenzung haben, wie zum Beispiel die Mariendistel. Woran erkennt man nun, dass es sich beim Sonnenhut um den unbewussten Schutz des Immunsystems handelt, und was bedeutet diese Wesenskraft auf der psychischen Ebene?

Wir sind der Meinung, dass der Unterschied zwischen beiden Arten von Schutz dadurch erkenntlich wird, dass die Abwehr im ersten Fall nicht verletzend ist, im zweiten Fall jedoch, bei der bewussten Abwehr, eine aggressive Komponente im Spiel ist, die durchaus verletzend sein kann oder eventuell sogar sein muss.

Beim Sonnenhut erkennen wir bei den Spreublättern eine Härte, die – wenn man mit dem Handballen dagegendrückt – einen stimulierenden Reiz hinterlässt, jedoch keine Stiche verursacht. Auch die Krone, die sich ganz nach unten wendet, spricht die Sprache des passiven Schutzes. Man könnte diese Gestalt mit einem Schirm assoziieren.

Ebenfalls richtet der leicht anästhesierende Inhaltsstoff unsere Aufmerksamkeit darauf, dass eine bestimmte Sinneswahrnehmung gedämpft wird, was eher mit der Eigenschaft »unbewusst« als mit »bewusst« verbunden ist.

Erfahrungsbericht

Jan (45) ist Heilpraktiker, seine Praxis ist gut frequentiert. Er arbeitet mit einer Kollegin zusammen, die ihn einige Stunden pro Woche unterstützt.

Bei einem Gespräch setzt er unvermittelt an: »Kannst du mir bitte einen Rat geben? Ich bin sehr ausgelastet, und die Warteliste für neue Kunden ist lang. Meine Selbsteinschätzung geht deutlich in die Richtung mangelnde Abgrenzung. Ich praktiziere Yoga und meditiere täglich, aber die Patientendossiers lassen mich oftmals über lange Zeit nicht los. Obwohl ich die Mariendistel seit zwei Jahren sporadisch einnehme, gelingt mir die Abgrenzung gegenüber den Problemen meiner Klienten nicht genügend. Am Abend lasse ich den Tag noch einmal an mir vorbeiziehen und denke dabei bereits wieder über die folgenden drei Tage Praxistätigkeit nach. – In der letzten Zeit fühle ich mich oft etwas angeschlagen, was sich in einer belegten Stimme, einem Engegefühl im Hals und leichten, einseitigen Ohrenschmerzen äußert. Mein Immunsystem ist intakt, daran liegt es nicht.«

Jan wirkt auf mich gelassen und ruhig, nicht überlastet, aber nachdenklich. Ich versuche, mich in seinen Schilderungen zurechtzufinden. Der Begriff »Schutzhaut« steigt in meinen Gedanken auf, ich teile meinem Gegenüber diesen Begriff mit.

Jan nickt zustimmend: »Ja, eine Schutzhaut könnte ich gebrauchen, ein psychisches Immunsystem, das alles Unnötige an mir hinunterfließen lässt, mit reinigender Wirkung. Ich stelle mir manchmal vor, dass alles belastende Wissen beim Händewaschen wegfließt. Doch leider bleibt es bei dieser Vorstellung.«

»Du hast mich um einen Rat gebeten«, werfe ich ein, »ich empfehle dir, den Sonnenhut einzunehmen. Er lässt dich die Schutz-

haut fühlen, die du benötigst. Außerdem schützt er dein Immunsystem. Er wirkt also psychisch und physisch protektiv.«

Jan ist überrascht, er kennt den Sonnenhut sehr gut, wendet die Tropfen bei sich selbst aber nur selten an. »Das ist eine gute Idee! Die Indianer haben den Sonnenhut als große Schutzpflanze verehrt, ich beginne sofort mit der Einnahme.«

Nach zwei Wochen schon erhalte ich eine Nachricht. »Ich habe den Sonnenhut noch nie so nah an mich herankommen lassen, ich bin noch immer überrascht, denn ich begegne dieser Pflanze nun auf ganz neue Weise.«

Der Sonnenhut ist nicht neu in der europäischen Naturheilkunde, er hat eine lange Tradition. Vielleicht ist er zu bekannt, er ist der Inbegriff der Heilpflanze und wirkt ansprechend in Gestalt und Farbe. Aber wie oft tritt das Naheliegende, gut Bekannte in den Hintergrund! Jan hat sich besser organisiert. Seine Praxis ist nun einen Tag pro Woche geschlossen.

Zubereitungen aus Sonnenhut werden bei rezidivierenden (das heißt in Abständen wiederkehrenden) Infekten zur Stimulierung der unspezifischen Immunabwehr angewendet.

Die bewusste Abwehrfähigkeit – die Mariendistel

Signatur

Die Mariendistel (Carduus marianus) ist eine ausdrucksvolle, bis zu zwei Meter große Pflanze, der man sich nur vorsichtig zu nähern vermag, da die Blattränder und die Spitzen der Blütenhüllblätter (Familie der Korbblütler [Asteraceae oder Compositae]) mit äußerst scharfen Dornen bewehrt sind. Die Nerven der stark gewellten Blätter verlaufen in deutlichen Vertiefungen und werden von hellen Streifen gesäumt, sodass die verbleibenden grünen Blattflächen wie Inseln im Geflecht aus weißen Bahnen liegen.

Die mittleren Röhrenblüten legen sich nach dem Verblühen radial zur Peripherie hin um und verkleben, sodass sie ein beinah

obersten Etage lebte sein Vater, in jener darunter sein Großvater und so weiter ... Die Etagen des Hauses symbolisieren die sukzessiven Stufen auf dem Weg zum wahren Selbst. Die Hauptfigur bewohnt also die oberste Wohnung, doch auf der Dachterrasse befindet sich ein prächtiger Holunder. Auch seine Geliebte, sein weibliches Gegenbild, trifft er regelmäßig auf einer Bank unter einem Holunder.

Gustav Meyrink war ein äußerst intuitiver Autor, der mit der Symbolik der Dinge innig vertraut war. Die Wahl des Holunders war nicht beliebig.

Der Holunder ist ein lebendes Symbol für das höchste Erreichen des Menschen. Diesem Strauch gebührt unser höchster Respekt. Suchen wir ihn draußen! Er tritt in unseren Breitengraden so häufig auf, an jedem Waldrand, in jeder Hecke wächst er. Gehen wir vors Haus, zum »Brunnen«. Das Gute ist so nah!

Schlussbetrachtung

Im letzten Kapitel haben wir nur zwei Heilpflanzen beschrieben, den Efeu und den Holunder. Sie symbolisieren die Metamorphose des Denkens und des Willens (der Absicht). Es fehlt nun noch eine dritte Pflanze, die die Metamorphose des Gefühls (der Liebe) symbolisiert. Es handelt sich dabei nicht um eine Heilpflanze, doch ihre Symbolik ist unbestritten, und jeder kennt sie. Es ist die Rose.

Denken, Fühlen und Wollen sind die drei Aspekte des menschlichen Bewusstseins. Sie entsprechen den fundamentalen Prinzipien, die in diesem Buch aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet wurden:

- Information, Energie und Materie,
- Geist, Seele und Körper,
- Denken, Fühlen und Wollen sowie
- Erkenntnis, Liebe und Tat.

Zuerst haben wir auf den Widerspruch innerhalb des Menschen hingewiesen, der durch seine Doppelnatur hervorgerufen wird; und wir sind der Meinung, dass alle schwerwiegenden Konflikte letztlich darauf zurückzuführen sind. Beide Naturen, die geistige wie die natürliche, haben die erwähnten Hauptwirkungen des Bewusstseins, doch sie wirken aus völlig anderen Dimensionen. Das natürliche Bewusstsein ist an Energie und Materie gebunden und deshalb durch Raum und Zeit begrenzt, das geistige Bewusstsein hingegen ist unbegrenzt, da sein Ursprung in der reinen Information liegt, die weder einen energetischen noch einen materiellen Träger hat.

Wenn das Begrenzte mit dem Unbegrenzten vermischt wird, entsteht eine Spannung, ein Konflikt. Die Ursache davon kann weder auf das natürliche noch auf das geistige Bewusstsein zurückgeführt werden, sondern allein auf die Vermischung der beiden.

Durch die Vermischung der drei geistigen mit den drei natürlichen Prinzipien entstehen die drei fundamentalen »Versuchungen« menschlichen Handelns, auf die ausnahmslos jeder Konflikt sowohl innerhalb des Menschen als auch zwischen den Menschen zurückgeführt werden kann:

– das übermäßige Streben nach Besitz,
– das übermäßige Streben nach Anerkennung und Ehre,
– das übermäßige Streben nach Macht.

Nicht das Streben nach Besitz, Anerkennung und Macht an sich ist problematisch, denn die drei sind überlebensnotwendig für den natürlichen Menschen. Allein das Übermaß schafft die bekannten Probleme, die Gewalt und das Böse, das wir kennen. Und das Übermaß entsteht dadurch, dass das natürliche Bewusstsein, das durch Raum und Zeit begrenzt ist, die Impulse aus der verborgenen Sphäre eines raumzeitlosen Bewusstseins umzusetzen versucht. Dadurch wird die an sich gesunde Egozentrik, die für das Überleben notwendig ist, hypertrophisch und führt zu einer psychologischen, sozialen und ökologischen Katastrophe.

Was ist der Ausweg aus diesem Konflikt?

Dieser kann auf tausenderlei Arten und in vielen Terminologien beschrieben werden, doch im Kern sind sich wohl die meisten darüber einig, dass der Beginn in der Mitte des Menschen liegt, nämlich im Herzen, worin das Gefühl seinen Ausdruck findet. Das Gefühl ist die zentrale Instanz im Menschen, welche die Gedanken und die Taten bestimmt.

Die wahre Alchemie besteht darin, die vermischten Elemente zu trennen und zu reinigen, um sie dann auf die richtige Weise wieder zusammenzufügen. Es geht also darum, den Ausdruck der beiden Naturen im Herzen zu unterscheiden.

Für beide finden wir die entsprechenden Symbole in der Pflanzenwelt. Wenn wir die Rose als das Symbol für die höhere Liebe definieren, die sich nur verschenkt und keine Gegenleistung erwartet, ist das natürliche Gegenbild dazu die Narzisse, die Eigenliebe, die gibt und etwas dafür zurückerwartet. Damit ist nicht gesagt, dass die «Narzisse», die Eigenliebe, unerwünscht ist. Sie ist für das natürliche Bewusstsein und das Überleben notwendig, doch es geht um das richtige Maß.

Deshalb liegt nach unserer Meinung der Anfang des Wegs zu einer friedlicheren Welt in der nüchternen und objektiven Unterscheidung der beiden Eigenschaften, die durch die Rose und die Narzisse symbolisiert werden. Das klingt einfach, doch die Vermischung hat zahlreiche äußerst subtile Aspekte, und es braucht Mut, den Tatsachen ins Antlitz zu schauen. Nur eine objektive Wahrnehmung der Realität, ohne Zuweisung von Schuld, weder anderen noch sich selbst gegenüber, kann die Realität verändern.

Kalbermatten R. / Kalbermatten H.

Psyche des Menschen und Signatur der Heiflplanzen

312 pages, relié
publication 2020

acheter maintenant

Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus sain www.editions-narayana.fr